

Gasrohr-Schneidkluppe

Autor(en): **Reineder, J.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578177>

Nutzungsbedingungen

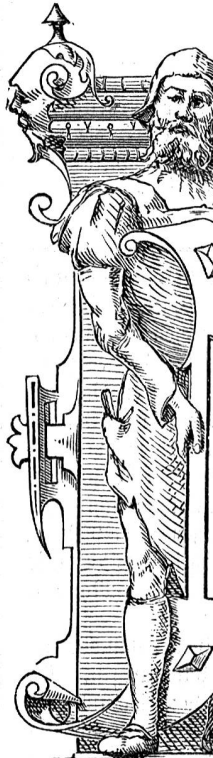
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

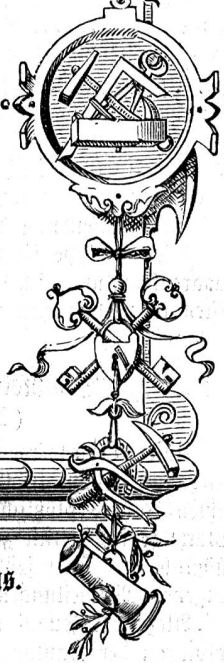


Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk. Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

V. Band



Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins. St. Gallen, den 27. Juli 1889.

Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenpruch:

Geist und Witz, sie denken bei Vielen knapp die traurige Blöße; Alles läßt sich erheucheln und spielen, nur nicht innere Größe.



Gasrohr-Schneidkluppe

von J. E. Meineker, Werkzeug-Fabrik in Chemnitz i. S.

Nachstehend abgebildete Gasrohr-Schneidkluppe (D. R.-P. Nr. 25261 und 26,412) wird allgemein als die vorzüglichste aller bekannten Kluppen bezeichnet. Dieselbe ist bei sehr ein-

facher Handhabung von unerreichter Leistungsfähigkeit, die selbst die der bekannten Gasrohrschneidmaschinen übertrifft.

Sämmtliche Theile der Kluppen von bestem Feinkorneseisen und im Einsatz gehärtet, mit Ausnahme der aus Gußeisen gefertigten Körper der Kluppen J und K, und sind die Kluppen außerordentlich dauerhaft. Die Hauptvorzüge derselben sind kurz zusammengefaßt folgende:

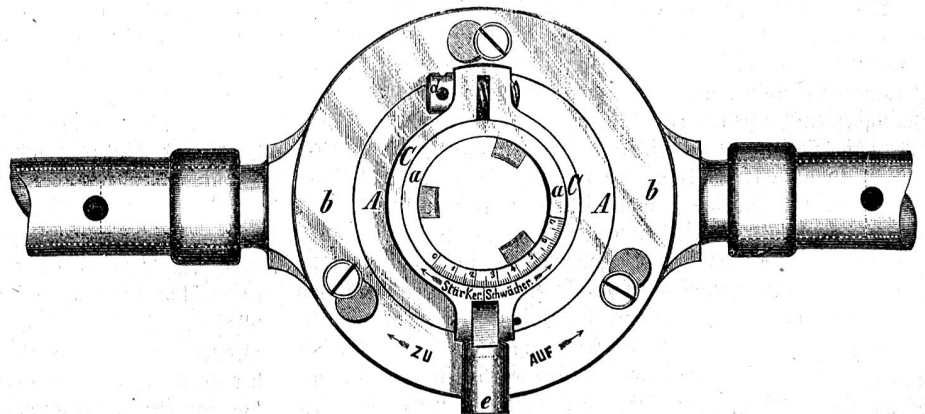
Die Kluppe schneidet das Gewinde mit einmaligem Niederschneiden leicht und sauber fertig.

Es ist nicht nöthig, die Kluppe nach geschehenem Schnitt zurückzudrehen, sondern man kann dieselbe, nachdem man einen Einleger aus-

gehoben und dabei den Kluppendeckel etwas gedreht hat, von der fertigen Schraube abheben. Durch Zurücklegen des Einlegers in seine frühere Stellung ist die Kluppe sofort für den nächsten Schnitt fertig, ohne daß man irgend welche Schraube zu lösen und danach wieder festzustellen und ohne daß man die Backen nach jedem Schnitt nach einer Skala einzustellen hat.

Die Backen sind verstellbar und deshalb dem genauen Durchmesser leicht anzupassen.

Die Widerstandsfähigkeit der Backen ist eine sehr bedeu-



MEINEKER

tende, ein Ausbrechen derselben beinahe unmöglich, das Nachschärfen durch Schleifen auf einfachstem Wege ausführbar.

Die Geradführung wird durch gehärtete stählerne Führungsplatten bewirkt, dieselben wiegen nur einen Bruchtheil der bisher verwendeten Führungsbüchsen und haben diesen gegenüber den Vortheil, daß die Schneidspähne ungehindert austreten können.

Die Schenkel der Kluppe sind von Gasrohr, auf schlanke konische Zapfen der Kluppe aufgesteckt und leicht abnehmbar, was eine leichte Verpackung, überhaupt bequemen Transport der Kluppen ermöglicht. Dieser Umstand ist besonders auf Montagen schätzenswerth.

Die Kluppen sind in allen ihren Theilen austauschbar, so daß einzelne Backenstücke nachbezogen, alte Backen aufgeschliffen und Ersatztheile geliefert werden können, ohne daß sich Einföndung der Kluppe nöthig macht.

Diese Kluppe ist zu beziehen bei G. Reishauer, Eisenwaarenhandlung, Zürich, welche Firma auf Verlangen Preislisten an Jedermann versendet.

† Baumeister Alexander Kuoni.

(Siehe Illustration.)

Unsere Leser werden sich erinnern, daß der geniale Baumeister Alexander Kuoni in Chur und Maloja kurz vor Schluß des letzten Jahres plötzlich starb. Wir versprachen, in unserem Blatte sein Portrait zu bringen, was uns leider erst heute möglich ist. Den frühern Nekrolog ergänzen wir noch durch folgende Mittheilungen:

Alexander Kuoni wurde nur 47 Jahre alt. Nach Absolvierung der Kantonschule besuchte er das Institut Wiget in Wattvyl, bezog das Polytechnikum in Karlsruhe und bildete sich bei hervorragenden Architekten in Lausanne und Winterthur in seinem Fache praktisch aus. Nach Hause zurückgekehrt, warf er sich mit der ganzen Energie seines Wesens auf seine Berufsthätigkeit und erzielte in derselben, Dank auf seinem ungewöhnlichen praktischen Geschick und seiner großen Intelligenz, bald glänzende Erfolge.

Kuoni hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seiner Praxis als Baumeister eine ganze Reihe großer und prächtiger und verschiedene monumentale Bauten erstellt. Zu den ersten gehören die Fabriken Landquart. In Chur baute er die schönen Willen von Dr. Lorenz, Bankdirektor Davier, Zambail, das Haus Schneller in der Poststraße, die Bank für Graubünden; dann die großartige Villa Planta sammt Chalet. Gebäude in letzterem Baustyl verfertigte er verschiedene in Chur und lieferte sie nach dem Engadin, nach Baden, in das südliche Frankreich zc. Die größten und hervorragendsten Leistungen sind aber sämtliche Bauten des neuen und berühmten Kurortes Maloja, wo Kuoni s. Z. bis 800 Arbeiter und über 200 Fuhrwerke beschäftigte.

Neben den Hotelbauten hat er dort die Villa Rose, Villa Rau, Villa Kuoni zc., wahre Perlen der Baukunst, aufgeführt. Im Rohbau hat er auch das Renesse'sche Schloß Belvedere daselbst erstellt und zwar in der Bauart der alten Zwingherren-Burgen. In Maloja hatte er den besten Anlaß, sein Talent zu entwickeln. Ein schönerer, gefälliger und geschmackvollerer Bau als die von ihm gebaute Villa Planta in St. Moritz ist wohl selten zu treffen. Zur Zeit hat sein Geschäft die Erstellung der Hochbauten für die Prätigauerbahn, sowie das neue Zollgebäude in Campocologno und das Bad Nothenbrunnen in Arbeit. Nebenbei wird auch die Fabrikation der patentirten Erdklosets betrieben.

Kuoni hatte auch das Projekt zum Bau einer schmalspurigen Bahn Maloja-Samaden ausgearbeitet. Er hat den bündnerischen Bauhandwerkern viel Verdienst verschafft. Er

war ein strenger, aber loyaler und gerechter Arbeitgeber. Wie wenige seiner Kollegen berücksichtigte er zuerst die einheimischen Arbeitskräfte. Durch seine Hand sind Millionen an Unterakkordanten, Fuhrleute und Tagelöhner ausbezahlt worden.

Die Holzbearbeitungsmaschinen der deutsch-amerikanischen Maschinen-Fabrik, Ernst Kirchner u. Co., Leipzig-Sellerhausen, in Beziehung zu den Zwecken der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung, Berlin 1889. Bei den Holzbearbeitungsmaschinen ist wegen der großen Tourenzahl (bis 5000 in der Minute), welche die Messerwellen machen, die Gefahr des Verletzens für den die Maschine bedienenden Arbeiter größer wie bei anderen langsam laufenden Maschinen. Man ist daher mit Recht auf geeignete Schutzvorrichtungen bedacht und zwar sind diejenigen Ausführungen zu empfehlen, welche einfach in der Konstruktion sind, möglichst selbstthätig wirken und dem Arbeiter in der Bedienung der Maschine nicht hinderlich sind.

Kirchner versteht seine Kreissägen mit einer Schutzvorrichtung, welche unter Nr. 37,452 v. D. R. patentirt ist. Es ist eine Kombination des Spaltkeils und des Schutzkorbes und zwar gestattet die Konstruktion, daß ein und dieselbe Schutzvorrichtung für Sägeblätter von 250 mm bis 650 mm Durchmesser Verwendung finden kann.

Bei den Wandsägen befindet sich um die obere Rolle ein Bügel mit Drahtgeflecht oder perforirtem Blech, ferner am Gestell entlang ein Holzschutz, bezugleich auch über und unter dem Tisch; an der vertikal verstellbaren stählernen Sägeblattführung wird außerdem ein Schutzblech angebracht, so daß der Arbeiter vollständig geschützt ist, falls ein Blatt reißt. Neu an den Kirchner'schen Wandsägen ist eine stählerne Patent-Sägeblattführung, durch welche das Blatt gleichzeitig seitliche und Rückenführung erhält.

Die Messerwellen an den Abrichtmaschinen sind mit einem Schutzdach überdeckt, welches durch seine eigene Schwere auf den Tisch bezw. das Holz herunterfällt und demnach die Tischöffnung über der Messerwelle stets selbstthätig schließt, mithin dem Arbeiter ein Greifen nach der gefährlichen Stelle unmöglich macht. Um der Verstellbarkeit des Führungslinials folgen zu können, ist das Schutzdach stereoskopartig in einander zu schieben. Bei den Abrichtmaschinen ist als neu zu bezeichnen, daß Kirchner dieselben zum Drehen runder Säulen benutzt, bei denen es überall auf genaue Stärke und mathematisch genaue Formen und Gliederungen ankommt. Der betreffende Apparat ist durch D. R. P. geschützt.

Als Schutz bei den Fraismaschinen sind in der Höhe und seitlich verstellbare Körbe aus perforirtem Blech und Schutzringe angebracht, wobei das Werkzeug dem Arbeiter sichtbar bleibt. Kirchner kombinirt seine Tischfräse mit zurückklappbarer Oberfräse und hat darauf ein D. R. P. Neu sind: ein einfacher Apparat, um offene und verdeckte Zinken zu fräsen, ein Runddrehapparat für kleine, feine Drechslerwaaren, ein Holzschnitz- und ein Ausstemmapparat, sämtliche Apparate zu verwenden auf obigen Fraismaschinen.

An allen übrigen Maschinen sind die exponirten Näderwerke und andere gefahrbringende Stellen durch entsprechende Schutzhauben und dergleichen geschützt.

Da die bisher üblichen Maschinen, welche zum Schneiden namentlich dünner Bretter verwendet werden, in der Bedienung dem Arbeiter oft gefahrbringend wurden, so soll nicht unerwähnt bleiben, daß Kirchner eine neue Bretterschneidmaschine konstruirt hat, auf welcher mittelst Messer dünne Bretter ohne Schnittverlust durch Sägepähne in großen Massen hergestellt werden können und zwar soll die Verwerthung besonders der einheimischen auch ästigen Nadelhölzer ein über-